

Factsheet Brainstorming

Allgemeines

Ziele

- Mit Brainstorming kann eine Gruppe innert kurzer Zeit eine grosse Anzahl von Ideen generieren.
- Die Gruppe wird in die Ideenfindung miteinbezogen.

Eignung

Brainstorming eignet sich als Startpunkt der kreativen Problemlösung zur Generierung einer grossen Anzahl Ideen.

Organisation

Dauer	5-15min
Gruppengrösse	4-10 Personen
Material	<ul style="list-style-type: none">- im Klassenzimmer: Flipchart oder Video-Beamer (Variante 1), Postits (Variante 2)- online: Tool (e.g. Miro, Paddlet)
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none">- Fragen konzipieren- Material bereitstellen

Rollen

- Moderator (Dozent/Lehrperson)
- evtl. Protokollist

Regeln

- Alle dürfen sagen, was ihnen in den Sinn kommt. Es gilt Quantität vor Qualität.
- Alles ist erlaubt, nur keine Kritik. Kritiker oder ständig kommentierende Teilnehmer («Das steht schon da») können mit der roten Karte von Brainstorming ausgeschlossen werden.
- Wenn etwas nicht aufgeschrieben wurde, wiederhole es, bis es aufgeschrieben wurde.
- Wenn dir etwas in den Sinn kommt, was schon gesagt wurde: Sag es trotzdem nochmals.
- Laut und deutlich sprechen.

Variante 1 (Plenum)

Ablauf

- Der Moderator notiert in einem kurzen prägnanten Satz die Fragestellung.
 - Die Teilnehmenden rufen ihre Ideen zu.
 - Der Moderator oder der Protokollist notiert diese sichtbar auf dem Flipchart oder auf Postits.
 - Der Moderator lässt das Brainstorming so lange laufen, bis es langsam abebbt.
 - o Das Geheimnis liegt darin, das Brainstorming beim Versiegen von Ideen nicht gleich abubrechen. Nach einer Auflockerungsübung folgen meist weitere Geistesblitze
 - Am Ende des Brainstormings werden die Ideen sortiert, kombiniert, selektiert, verdichtet und priorisiert.
- ⇒ Das Brainstorming kann interessanter gestaltet werden, wenn der Moderator die Leute in Bewegung hält: aufstehen lassen, auf die Stühle stellen, Plätze tauschen, Szenewechsel (z.B. Raum verlassen)

Kommentar

Die Qualität des Brainstormings hängt sehr von der Qualität des Moderators und vom Tempo des Protokollisten ab

- Ist kein Tempo vorhanden, kann ein Brainstorming schnell langweilig werden
- Ist es gut moderiert und dynamisch, macht es viel Spass.

Variante 2 (Post-it)

Ablauf

- Alle Teilnehmer erhalten einen grossen Stapel Post-its.
- Der Moderator notiert in einem kurzen prägnanten Satz die Fragestellung.
- Alle Teilnehmer schreiben so viele Ideen wie möglich auf. Dabei wird eine Idee stichwortartig auf einem Postit festgehalten. Mit oder ohne Zeitbegrenzung.
- Die Teilnehmenden lesen nacheinander ihre Postits vor und kleben sie an die Tafel. Haben folgende Teilnehmer die gleiche Idee aufgeschrieben, wird deren Zettel zum passenden an der Tafel geklebt. Wichtig: Nach wie vor keine Bewertung und keine Beurteilung der Ideen.
- Sobald alle Postits sortiert sind, beginnt die Diskussion und Bewertung der Ideen.

Anwendungsbeispiel im Kontext «Unterricht im Gesundheitsbereich»

Anwendungsbeispiele zur Handlungskompetenz A4: Gemäss den altersspezifischen Gewohnheiten, der Kultur und der Religion situationsgerecht handeln

Entwicklungspsychologie

Lernziel	Ich kann die die verschiedenen Einflussfaktoren auf den Menschen benennen.
Umsetzung	Variante 1 oder 2
Brainstorming-Frage	Welche Faktoren beeinflussen uns Menschen?

Lernziel	Ich kann den Begriff «Identität» definieren.
Umsetzung	Variante 1 oder 2
Brainstorming-Frage	Was macht unsere Identität aus?

Lernziel	Ich kann die Entwicklungsaufgaben in den Lebensspannen eines Säuglings, eines Jugendlichen, eines Erwachsenen und eines älteren Menschen beschreiben.
Umsetzung	Verschiedene Fotos von Menschen unterschiedlichen Alters (Säugling, Jugendlicher, Erwachsener, Senioren) vorbereiten. Entweder physisch ausdrucken und im Raum aufhängen (als Postenlauf organisieren) oder im Plenum projizieren und gemeinsam brainstormen.
Brainstorming-Frage	Welche Entwicklungsschritte durchläuft die Person auf dem Bild?

Grundsätzliche Fragen

- Definitionen erarbeiten: Was macht X aus?
- Nach Kriterien fragen: Was muss man bei Y beachten?
- Nach Handlungen fragen: Was würden Sie bei Z tun?

Lehrpsychologische Ansätze

Die Kreativtechnik Brainstorming eignet sich – wie oben erwähnt – als Einstieg, um möglichst viele und kreative Ideen zu generieren. Es handelt sich dabei um ein konstruktives Vorgehen: Der Lernende ist primär aktiv und muss das Wissen selber konstruieren. Es ist eine gute Möglichkeit, dass SuS im Unterricht realistische Alltagsbeispiele einbringen können zu Beginn eines Themas und so den Transfer zum Berufsalltag herzustellen. Im Anschluss können anhand ihrer Erfahrungen verschiedene Konzepte spezifisch erarbeitet werden. Wichtig ist jedoch, nicht nur Ideen mittels Brainstormings zu sammeln, sondern sie im Anschluss auch zu diskutieren und allenfalls zu korrigieren.

Quellen

- Bützberger, L. (März 2016). Brainstorming Reloaded. *EBNAVI*, S. 56.
Schnetzler, N. (2008). *Die Ideenmaschine*. Weinheim: Wiley.
www.coliquio-insights.de. (05. 12 2020). Von www.coliquio-insights.de: <https://www.coliquio-insights.de/brainstorming-mit-klebezetteln/>